

## **Ressourcenprojekt AquaSan – Vier Jahre AquaSan**

*Text: Lisa Honegger, Arenenberg, Oktober 2022  
Bilder: Arenenberg und AfU TG*

*Bereits neigt sich das vierte Umsetzungsjahr des Thurgauer Ressourcenprojekts AquaSan dem Ende zu. Die Messungen im Rahmen des Projektes zeigen einen positiven Trend hinsichtlich der Risikoreduktion und die Vielfalt an Massnahmen ist gross.*

2022 durfte das Projektteam 10 weitere neue Teilnehmerbetriebe im Projekt begrüssen. Nach vier Jahren zählt das Projekt insgesamt 55 Teilnehmerbetriebe. Analog zu den bisherigen Teilnehmenden fanden auch auf den neuen Betrieben detaillierte Betriebsbegehungen statt. Das Interesse am Projekt und das Vertrauen in das Projektteam seitens der neuen Betriebe ermöglichten einmal mehr einen wertvollen Einblick in den gesamten Betriebsablauf und damit allfällige Risikobereiche hinsichtlich Einträgen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in Gewässer zu erkennen.

### **Risikobereiche decken sich**

Die Risikobereiche decken sich mit den bisherigen Erkenntnissen. So erwiesen sich auch dieses Jahr der Wasch- und Befüllplatz, das Nachtropfen der Spritze sowie abschwemmungsgefährdete Parzellen als die grössten Risikopunkte.

### **Deutliche Risikoreduktion**

Mit sieben fix installierten Messstationen sowie diversen Spontanproben ist das Projekt auch 2022 bezüglich Datengrundlage sehr gut aufgestellt. Die Messkampagne von 2022 ist noch in Gang, die Auswertung diesjähriger Daten steht daher noch aus. Die Datenaufbereitung der drei bisherigen Projektjahre zeigt aber bereits jetzt: Das Projekt ist auf Kurs. Hinsichtlich Hauptrisikobereiche zeichnet sich nach drei Jahren eine leichte Verschiebung ab.



Abb.: Fixe Messstelle in einem Drainageschacht.

### **Vom Wasch- und Befüllplatz hin zur Abschwemmung**

Die Messungen im ersten Pilotjahr 2019 verwiesen klar auf den Hofplatz als den wichtigsten Eintragsweg von PSM in Gewässer, gefolgt von der Abschwemmung sowie den Drainagen als Eintragsweg mit geringstem Risikopotential. Das Risikopotential für PSM in den Hofschächten ist aufgrund der hohen Konzentration der Wirkstoffe (Befüllung) gross und damit das Verbesserungspotential in diesem Bereich denn auch am grössten. Bei den bisherigen Begehungen wurde das Augenmerk daher insbesondere auf diesen Risikobereich gelegt. Neben baulichen Massnahmen umfasste dies auch die Optimierung der räumlichen Infrastruktur (kürzere Wegdistanzen, anderer Befüllstandort, etc.) zudem rückten auch die angelaufenen Gewässerschutzkontrollen diesen Bereich in den Massnahmenfokus.

Die Verbesserungen, die durch AquaSan auf den Hofplätzen umgesetzt wurden, widerspiegeln sich auch in den Messproben. So konnten zwischen 2019 bis 2021 die Grenzwertüberschreitungen bei Wasch- und Befüllplätzen um 25% reduziert werden. Im Vergleich gewinnt nun die Abschwemmung an Bedeutung, da dort die Reduktion nicht so stark war wie bei den Hofplätzen.

## Massnahmen

Im weiteren Projektverlauf wird nun verstärkt auf die Massnahmenumsetzung fokussiert. Die zum Projektstart geplanten Massnahmen wurden an die Erkenntnisse aus den ersten drei Umsetzungsjahren angepasst und entsprechend der Massnahmenkatalog überarbeitet. Mit den aktualisierten Massnahmen sollen die nun bekannten Eintragswege gezielt, praxistauglich und flächendeckend unterbunden werden. Die Vielfalt an umgesetzten Massnahmen ist gross und erlaubt eine betriebs-spezifische Risikominderung. Nach dem Wasch- und Befüllplatz liegt nun der Fokus vermehrt auf Massnahmen im Bereich Abschwemmung.

## Befüll- und Waschplätze

Auf grosses Interesse stossen auch 2022 die Befüll- und Waschplätze. Die Verunsicherung ob der gesetzlichen Konformität des bestehenden Befüll- und Waschplatzes ist nach wie vor spürbar. Dies zeigt sich einerseits bei den Betriebsbegehungen aber auch in der grossen Nachfrage spezifisch nach einer Beratung hinsichtlich Wasch- und Befüllplatz. Teilnehmerbetrieben von AquaSan stehen Beratungen hierzu kostenlos zur Verfügung. Diese Dienstleistung wird stark genutzt. Die Thematik kann dank der Anwesenheit vom AfU während den Betriebsbegehungen direkt vor Ort gemeinsam angegangen werden. Um das Risiko von PSM-Einträgen via Sedimentablagerungen in Sammelschächten auf dem Hof zu reduzieren, wurde 2020 die regelmässige Reinigung der Schächte empfohlen. Diese Massnahme wurde breitflächig umgesetzt und ist ab 2022 neu Grundvoraussetzung für die finanziellen Beiträge des Projektes.

## Intakte Schachtdeckel schützen Gewässer

Defekte Schachtdeckel oder Schächte mit offenem Pickelloch innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) bergen ein Eintragsrisiko für PSM in das Gewässer. Ein Eintrag kann beispielsweise durch das Überfahren des Schachtes, Abdrift oder Abschwemmung der Wirkstoffe in den Schacht erfolgen.



Die Betriebsbegehungen haben gezeigt, dass mancherorts die Deckel von Kontrollschächten innerhalb der LN defekt sind oder ein offenes Pickelloch aufweisen. Ein solcher Schacht erfüllt keine oberirdische Entwässerungsfunktion und hier kann das Risiko von PSM-Einträgen erheblich und einfach reduziert werden: mithilfe eines komplett geschlossenen Schachtdeckels. Zur Risikominimierung fördert der Kanton Thurgau ab November 2022 diese Massnahme durch eine Teilfinanzierung. So erhalten Landwirtinnen und Landwirte beim Ersatz solcher Schachtdeckel bei Kontrollschächten

Abb.: Offene Entwässerungsschächte nahe der Kulturen bergen ein Eintragsrisiko von PSM in Gewässer.

durch einen komplett geschlossenen Deckel bis zu 100 Franken pro Schachtdeckel. Teilnahmeberechtigt sind Bewirtschaftende mit Flächen im Kanton Thurgau, welche Beiträge in den Pflanzenschutzfonds entrichten (siehe auch Artikel "Aktion Jeder Tropfen zählt - intakte Schachtdeckel in der landwirtschaftlichen Nutzfläche").

### Innovative Massnahmen

Ebenfalls auf Interesse stösst die Auffangwanne gegen das Nachtropfen der Obstbauspritze. Über 15 Teilnehmerbetriebe setzen diese Massnahme bei sich bereits um. Es hat sich gezeigt, dass je nach Spritzentyp (Heck- oder Frontansauggeräte) unterschiedliche Auffangwannen notwendig sind. Die Beratung vom Arenenberg testet hier verschiedene Modelle.



Abb.: Auffangwanne an der Obstbauspritze.



Abb.: Verwirrung einer Hochstammanlage.

Die Wirkungsweise eines weiteren innovativen Ansatzes zur Reduktion von PSM wird im Bereich Verwirrung getestet. So wird dieses Jahr gemeinsam mit Agroscope auf Teilnehmerbetrieben untersucht, ob und inwiefern die Verwirrungstechnik in Hochstammobstbäumen möglich ist, um den Schädlingsdruck auf die umliegenden Niederstammanlagen zu senken.

Das Projektteam bedankt sich bei allen Teilnehmerbetrieben für ihr wertvolles Engagement im Projekt und freut sich bereits heute auf ein weiteres erfolgreiches Projektjahr. Für 2023 werden weitere Teilnehmerbetriebe im Einzugsgebiet der Salmsacher Aach und des Eschelisbachs gesucht.